

INGO LEHMANN SEIN UM NICHT ZU SEIN KOMAWA



SEIN UM NICHT ZU SEIN
INGO LEHMANN
komawa

Leseprobe

Drei dehydrierte Typen bewegten sich in einer Klangkulissee vergoldet improvisierter Scheinlebendigkeit, und unternahmen den Versuch, sich über den Tag zur Nacht zu retten. Der abnehmende Sauerstoffgehalt der Raumlufte legte ihre Hirne in phlegmatische Schwerelosigkeit, schob ihre Körper in den Rausch des unbegrenzten Kosmos. Jakob und Bruno ließen sich durch ihr Suchtdelirium treiben. Ihre körperlichen und geistigen Bewegungen wanderten in gleichbleibend sich wiederholende Artikulations-schleifen, die den Raum in Gleichgültigkeit hüllten. Der Geruch von Gleichgültigkeit mischte sich mit dem Gestank von Männerspei, verwesenden Lebensmitteln, erkaltendem und frischem Zigarrenrauch, dem Schweiß von Jakobs Gelegenheitssex der letzten Tage, Fäkaliengestank und sengendem Shit. In unregelmäßigen Abständen sprang der Kompressor des Kühlschranks an, sang für eine kurze Zeit das Lied der Befriedigung durch Kälte, bevor er orgasmisch anmutend verreckte. Diffus wirkende, stinkende Suizidversuche besetzten die Kochinsel des Suchtglücks, in der das Leben unendlich schien.

Die Schwere der Situation tauchte die Zeit in den asozialen Untergrund, in dessen morastig verabscheutem Teig sie es wagte, sich von ihrem Auftrag zu lösen. Das sonnige Novemberlicht war ein Störfaktor, störte Gewohnheiten der Erinnerung an Kindheitstraumata. Klima legte sich unheilbar über alles. Das menschliche Bewusstsein war unantastbar, und die gesellschaftliche Situation der Sklaverei, dass Menschen sich von Menschen für materielle Träume ausbeuten lassen, bäumte sich als der größte menschliche Widerspruch immer wieder auf. Ihre Arbeitskraft, unabhängig vom Gesellschaftstyp, gegen Geld zu tauschen, empfanden die drei Männer ohnehin als Lebensscheiße.

Die beiden Kräftigen vibrierten schon zirpend im Delirium, während Oswald noch durch die Durchschnittlichkeit seines Lebens, nach einem Bier suchend, über den honiggelben Holzboden der Küche robbte. Im Kriechgang rockte er durch Asche, Fußabtritte, den Reststaub von Generationen, hauchdünn getrocknete Spermaspäne, Schweinepest, Vogelgrippe, schlierend über Lebensmittelfette. Unsinnlich trieb ihn seine eigene Hast der Lust nach einem Lebensgeschmack, der ihn an etwas aus der Vergangenheit erinnern sollte. Die Reanimation eines verlorenen Gefühls aus seiner Kindheit war sein Ziel, ohne den genauen Zeitpunkt für dieses Gefühl benennen zu können.

Produzierte Radikalsounds dreier Typen wucherten sich außerhalb ihrer Balance, kondensierten an der Decke, perlten von Wänden auf Fußböden herab, fluteten den Küchenboden. Immer wieder klatschten gespülte Fäkalien tauchend durch Grauwasser gegen Abflussleitungen, seilten sich polternd in dunkle feuchte Keller in den Untergrund Berlins ab. Kinder stürzten lärmend die Stufen im Treppenhaus hinunter. Dabei stießen sie grelle Schreie in den Treppenschlot, die sich auf alle Etagen hallend verteilten. Erwachsene trafen sich auf Treppenabsätzen, führten kurze flache Konversationen. Oswald saß ermattet, von der Aussichtslosigkeit seiner Suche überzeugt, nachdenklich auf dem Boden. Sein Blick war nach unten gerichtet, als durch seine Sichtachse mehrere Kakerlaken rannten. Kakerlaken, die ihm Monogramme in sein Hirn bissen, das, ästhetisch verletzt, ihn zur Handlungsklarheit aufforderte. Ernüchtert stemmte er sich empor, stand zwischen seinen beiden Kumpels, die sich im Tor zum Morgensuchtgebet befanden, kurz vor ihrer Reise durch ihre Innenwelt. Gerade begannen sie

mit den Löchern ihrer Seele zu spielen, als sich der Bewusstseinstod über sie legte. Satt im Drogenrausch verbrannten sie ihre alten, überlaufenden Seelen, um den Geruch ihrer Jugend wieder riechen zu können. Sie kanalisiert ihre Sinne in die Vergangenheit, schleuderten ihren Blutflussrausch und die Zeit in den Stillstand, um sich flüchtend vor dem Tod in die Unsterblichkeit zu katapultieren. Sie wühlten in den schwarzen Erden ihrer Seelen, rissen rabiat an den letzten gesunden Wurzeln und nährten die sich miteinander vernetzenden kranken Keime. In Überschallgeschwindigkeit blühte menschlicher Größenwahn, dessen Blüten schwer wie Blei auf Oswald herabfielen und ihn zu erschlagen drohten. Die Ironie der Sucht stemmte sich gegen die Realität, um sie auszulöschen, als Dauerkonzept einer verzweifelten Lebensart. Oswald fühlte sich ausgegrenzt, verfiel in Selbstmitleid, trieb röhrend einen rüdig kräftigen Schrei durch 45 Kubikmeter Rauminhalt. Er vermisste Solidarität, Gemeinschaftssinn, die gemeinsame Jagd nach erotisch weiblichem Körperfleisch, nach Beteiligung am Exzess, wenn die Glut glüht, wenn das Blut kocht, wenn der menschliche Wahnsinn im Abseits vom abseitig realen Leben nach seinem Ich giert. Die Mietskaserne begann unter dem Urknall seines Schreis zu vibrieren, Menschenglieder entspannten sich, legten sich wieder in die Lethargie steriler Vergesslichkeit. Jakob und Bruno wandelten zwischen Geburt und Tod, als einzig konkrete Ergebnisse des Lebens, von denen sie sich befreien wollten. Sie befanden sich auf der Suche nach Räumen unbegrenzter Freiheit, nach Lichtreflexen der Unsterblichkeit. Körperlich standen sie auf dem Küchenboden einer Sozialwohnung, geistig ritten sie durch das Universum, tauchten durch imaginäre Wahnvorstellungen des Scheinglücks. Oswald bestieg ein Neid-